Das gesamte Ensemble des Musicals „Catharina Dörrien - eine Frau zwischen Liebe und Krieg".

(Fotos: Thomas Kaulich)

Die Marktfrauen Dillenburgs.

Insgesamt ca. 3500 Zuschauer sahen das Musical in der Nassau-Oranien-Halle

Catharina Helena Dörrien erobert die Oranienstadt

Dillenburg. Die letzte Vorstellung für das erfolgreiche Musical „Catharina Dörrien - eine Frau zwischen Liebe und Krieg" ist vorüber. Was den teilnehmenden Akteuren, dem Organisationsteam und vor allem der Autorin Ingrid Kretz ein besonderes Anliegen war, haben die Darsteller und alle anderen Beteiligten vor und hinter der Bühne mit den sechs Vorstellungen in der zweiten Oktoberwoche erreicht.

Catharina Helena Dörrien, deren 300. Geburtstag im letzten Jahr eher im kleinen Kreise gefeiert wurde, ist einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt worden, wobei ihre großartigen Leistungen im Allgemeinen und speziell für Dillenburg gewürdigt worden sind. Dabei war das Musical der Glanzpunkt einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, die die gebürtige Hildesheimerin in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt haben. Zu nennen sind dabei sowohl die Ausstellung von Bildern Dörriens in der Villa Grün, die noch bis zum 1. November besichtigt werden kann, als auch der Vortrag der Biografin Dörriens, Regina Viereck aus Hildesheim, die unmittelbar vor Beginn der Musicalaufführungen die historischen Hintergründe anhand ihres Buches über „das berühmte Frauenzimmer" erläuterte.

Das Musical an sich bot den insgesamt ca. 3500 Zuschauern in der Nassau-Oranien-Halle in Dillenburg dann einen faszinierenden Querschnitt durch das Leben Dörriens. Angefangen mit den Professoren des Collegium Carolinums in Braunschweig, die Dörriens Bruder Melchior nach dessen Tod als Geist gesehen haben wollen - eine tatsächliche Begebenheit, deren Außenwirkung auch zum Umzug Dörriens nach Dillenburg beigetragen hat -, weiter über das Leben und Wirken Dörriens als Erzieherin der Kinder der Familie Erath, Pflanzenkennerin und Zeichnerin bis hin zur Schlosszerstörung, die sie selbst miterleben musste. Dass Autorin Ingrid Kretz die Handlung mit einer fiktiven Liebesgeschichte zwischen dem Oberpfarrer Morff und Dörrien angereichert hat, ist dem Genre Musical geschuldet, was den Zuschauern einige emotionale Momente bescherrte - vor allem, wenn Morff im Kugelhagel der Franzosen letztendlich stirbt. Zum Glück hat die zweite Liebesgeschichte zwischen der Wirtshaustochter Gertrudis und dem Ausscheller Wilhelm ein Happy End.

Armin Müller und Ulrich Kögel, beide Musikpädagogen an einer der teilnehmenden Schulen, setzten die Geschichte mit Hilfe des Orchesters unter der Leitung von Nicolas Grebe und dem Chor unter der Leitung von Joachim Dreher in wundervolle Melodien um, die in vielen Fällen zu richtigen Ohrwürmern wurden. Gerade das Lied „Die Stadt ist voller schöner Frauen" des ewig lüsternden und volltrunkenen Rats Becker, der aufgrund seines Auftretens keinen geraden Ton singen konnte und sollte, wird den Zuschauern noch lange in Erinnerung bleiben. Aber auch die Tanzgruppen unter der Leitung von Dr. Sylvia Brand sowie besonders die tanzenden Kinder der Grundschule Manderbach unter der Leitung von Anke Nöh boten den Besuchern ein farbenfrohes und abwechslungsreiches Spektakel.

Regisseur Dr. Ernst Engebert schaffte es mit seinen Ideen und seiner Inszenierung, nicht nur das Dillenburg des 18. Jahrhunderts wieder zum Leben zu erwecken. Durch die Großprojektionen einzelner Örtlichkeiten von Thomas Kaulich in Verbindung mit dem wohldosierten Einsatz von Requisiten und Bühnenbildern wurden die Zuschauer oftmals mitten in die Szenen hineinversetzt. Die Spielfreude der immerhin fast 120 Akteure auf der Bühne und in den Ensembles tat ihr übrigens fü

einen eindrucksvollen und unvergesslichen Musicalabend. Die Initiatoren zeigten sich daher auch sehr zufrieden mit dem Ergebnis, haben sie es doch geschafft, dass die eigentlich berühmteste Frau Dillenburgs für eine Woche Gesprächsthema Nummer eins war.

Der Zusammenarbeit verschiedener Institutionen wie den Gewerblichen und Kaufmännischen Schulen Dillenburg, der Wilhelm-von-Oranien-Schule Dillenburg, dem Geschichtsverein Dillenburg und dem Förderkreis Dillenburg sowie der Lahn-Dill-Akademie als Träger der Veranstaltung ist es schlussendlich zu verdanken, dass ein solches Projekt überhaupt Wirklichkeit werden konnte. Ein Projekt, dass die Grenzen unterschiedlicher Herkünfte und Voraussetzungen der Mitwirkenden überwunden hat, zum Lobe einer außergewöhnlichen Frau: Catharina Helena Dörrien.

(Ulrich Kögel)

Dörrien (l.) mit Ausscheller Wilhelm (r.).

Kind Marie Erath (l.) beweint des Tod ihres Geschwisterchens. Der Stadtschreiber (r.) tröstet sie.

Der Blumentanz „Wie filigran" des Tanzensembles mit Dörrien in der Mitte.

Getrudis (l.) und Wilhelm (r.) verlieren sich.

Dörrien (l.) mit Wirtshaustochter Getrudis beim Anschauen ihrer Zeichnungen.